

**Regina Pachsteffel**  
**Unser russisches Osterfest**  
Kurskbericht, Mai 2010

Wir, die Seniorinnen, die im Hotel wohnten, trafen uns am Ostersonntag um 11.00 Uhr in der Hochschule MEBIK. Was uns erwartete, war unbekannt und wir waren sehr neugierig. Die unterschiedlichsten Osterbräuche hatten uns die Studenten und Studentinnen schon vorher vorgeführt und erklärt.

Mit dem Kleinbus der Hochschule, der Direktorin Galina, der Deutschdozentin Natascha, Swetlana, Carmen und vielen Tüten fuhren wir aufs Land, in das Heimatdorf von Galina: *Medwenka*. Das Wetter war bedeckt und es wehte ein scharfer, kalter Wind. Im Dorf wurden wir von der Bürgermeisterin begrüßt. Die Tüten wurden in Empfang genommen und eine Lehrerin begleitete uns auf den Friedhof.

Der Besuch des Friedhofs ist für die Russen ein „Muss“ an Ostern. Der Friedhof war ganz anders als bei uns, nicht so geordnet: Ein Gottesacker mit z. T. eingezäunten Gräbern (wer wohlhabend war), in denen manchmal sogar Tisch und Bank waren. Dort konnten die Angehörigen mit den Toten „feiern“. Die Gräber waren mit Blumen oder Kunstblumen geschmückt, man hatte auch Ostereier und viele Süßigkeiten aufs Grab gelegt und mit hellem Sand oder ähnlichem das orthodoxe Kreuz aufgezeichnet. Auf den Grabsteinen waren die Fotos der Verstorbenen angebracht. Galina traf viele Angehörige und Freunde. Wir hatten das Gefühl eines Familienfestes. Dieser Brauch hat uns alle sehr beeindruckt. Anschließend besuchten wir das Wohnhaus/Museum des Schriftstellers Konstantin *Worobjow*. Die Lehrerin, die das Museum betreut, erzählte uns die Lebensgeschichte des Autors und ältere Cousinen ergänzten den Bericht. Galina spendete dem Museum neu erschienene Bücher von K. *Worobjow*.

Dann ging es zum Mittagessen ins Schulhaus. Der Tisch im Geschichtsraum der Schule war fürstlich gedeckt, uns gingen die Augen über. Jetzt war uns klar, wofür die vielen Tüten da waren. Beim Essen waren außer uns „Kurskern“ noch die Bürgermeisterin mit Familie, die Schwester von Galina und die Lehrerin, die uns so nett im Museum alles erklärt hatte. Mit vielen Toasts und Wodka wurde das Essen begleitet. Swetlana gab Proben ihres Könnens auf der Violine ab.

Abends besuchten wir ein Konzert im Schauspielhaus mit anschließendem Empfang des Bischofs.